

# Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:  
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Bömergasse 14.  
Fernsprecher-Nr. 782 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: Stett. illustr. Unterhaltungs-Blätter.  
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.  
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,  
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle  
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der  
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren  
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 20 Pf. Ganze, halbe, dritte und  
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.  
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-  
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen  
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 93.

Dienstag, den 10. August 1915.

15. Jahrgang.

## Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges in ihrer zeitlichen Folge im Jahre 1914.

Vom 10. bis 18. August begann der Aufmarsch ohne  
bemerkenswerte Ereignisse.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 11. August cr. Nachmittags  
5 Uhr soll der Ertrag von:

11 Aepfelbäumen und 13 Birnenbäumen  
öffentlich, meistbietend versteigert werden.

Treffpunkt an der Schule an der Schwalbacherstr.  
Dobzheim, den 5. August 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

#### Bekanntmachung.

Die sämtlichen, gebrauchte und ungebrauchte  
Gegenstände aus Kupfer, Messing und Neinnidel,  
auch solche, welche sich im Privatbesitz befinden,  
sind von der Militärverwaltung beschlagnahmt.

Alles Nähere ist aus der im Rathaus zum  
Ausgang gebrachten Bekanntmachung ersichtlich.  
Dobzheim, 1. August 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

#### Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den  
Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme  
ich, daß mit Gefängnis bis zu einem Jahre  
bestraft wird:

1. wer bei dem gewerbmäßigen Einkauf von  
Gegenständen des täglichen Bedarfs Preise  
bietet, die unangemessen hoch sind, wenn nach  
den Umständen des Falles die Absicht anzu-  
nehmen ist, eine Preissteigerung oder Herauf-  
setzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;
2. wer, um eine Preissteigerung oder Herauf-  
setzung der bestehenden Höchstpreise herbeizu-  
führen, Gegenstände des täglichen Bedarfs,  
die an sich zum Verkauf bestimmt sind, aus  
dem Verkehr zurückhält oder bisher zum Ver-

kauf gestellte Gegenstände des täglichen Be-  
darfs einer anderweitigen Verwendung zuführt,  
z. B. Milch, die bisher als solche verkauft  
wurde, zu Käse oder Butter verarbeitet oder  
verfälscht;

3. wer beim gewerbmäßigen Kleinverkauf für  
Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise for-  
dert oder annimmt, die nach der Marktlage  
ungerechtfertigt hoch sind;

4. wer aus Eigennutz als Verkäufer von Gegen-  
ständen des täglichen Bedarfs, solange seine  
Vorräte reichen, Käufern die Abgabe seiner  
Verkaufsgegenstände gegen entsprechende Be-  
zahlung verweigert.

Verurteilungen wegen Zuwiderhandlungen gegen  
die vorstehende Verordnung werden vom Generals-  
kommando öffentlich bekannt gemacht.

Das Stellvertretende Generalkommando  
des achtzehnten Armeekorps.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 4. August 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

#### Bekanntmachung.

An die Einzahlung der zweiten Rate Staats-  
und Gemeindesteuer wird hiermit erinnert.

Die Einzahlung hat bis spätestens zum 15.  
August d. Js. zu erfolgen.

Dobzheim, den 6. August 1915.

Die Gemeindekasse.  
Borde.

#### Feldpolizei-Verordnung vom 6. Mai 1882.

§ 1.

Zur Nachtzeit soll das Feld allenthalben ge-  
schlossen sein und zwar:

1. vom 1. November bis Ende Februar von  
abends 6 bis morgens 7 Uhr;
2. vom 1. März bis Ende April von abends 7  
bis morgens 5 Uhr;
3. vom 1. Mai bis Ende August von abends  
9 bis morgens 3 Uhr;
4. vom 1. September bis Ende Oktober von  
abends 8 bis morgens 4 Uhr.

## Der Geisterjäger.

Erzählung von Herbert Berthold.

(Nachdruck verboten.)

Vor einigen Jahren hatten mich besondere Um-  
stände den ganzen Sommer über in der Großstadt  
gehalten, so daß ich gezwungen war, meine ge-  
plante Erholungsreise auf den Herbst zu verlegen.  
Schließlich dehnte sich der Nachsommer ziemlich  
aus, und ich konnte Anfang Oktober bei herr-  
lichem Wetter meine späten Ferien antreten.

Ich hatte ein kleines, reizend gelegenes Dorf  
zum Aufenthalt gewählt, denn es war  
gerade in vorgerückter Jahreszeit ihren  
Reiz am stärksten entfalte. Als ich an  
meinem Bestimmungsort angelangt war, fand ich  
meine Meinung vollkommen bestätigt. Ich ging daher  
am Abend meiner Ankunft von dem idyllischen  
Wohnhause, wo ich Aufnahme gefunden hatte, hinaus  
in den nahen Wald.

Mich empfing feierliche Stille; nur ein leises  
Rauschen in den Kronen der alten herrlichen Buchen  
schlug an das lauschende Ohr, aber durch das leichte  
Rauschen wurde die Empfindung der Ruhe eher  
gestärkt, es wirkte angenehm wie die  
schonigen Atemzüge eines friedlich schlummernden  
Schon wab die Dämmerung ihre Schleier  
über die verwitterten Stämme, nur die obersten

Wipfel erstrahlten noch im rötlichgoldenen Schein  
der scheidenden Sonne. Langsam schritt ich den  
Berg hinan, mit andachtsvoller Seele den Zauber  
der Stunde genießend. Mehr und mehr versank  
ich in jenen Zustand selbstvergessener Träumerei,  
wo das Bewußtsein der eigenen Existenz ganz in  
der Betrachtung des Schönen und Erhabenen ver-  
schwindet.

Aber jene köstlichen Stimmungen sind ebenso  
selten wie empfindlich, und die geringste Störung  
genügt, um uns an die Grenze zwischen dem  
eigenen Ich und der Außenwelt zu erinnern.

So mochte ich schon eine ganze Weile ohne  
Empfindung für Ort und Zeit dahingewandert  
sein, als mein Fuß plötzlich auf einen weichen elastischen  
Gegenstand trat. Ich hob denselben auf und er-  
kannte, daß ich ein kleines schwarzes Buch in den  
Händen hielt. Als ich es aufschlug, fiel mein Blick  
zuerst auf eine vergilbte Photographie, die an der  
Innenseite des Deckels befestigt war, das Bild zeigte  
ein schönes Mädchen in phantastischer, halborien-  
talischer Kleidung, das mit grazioser Nachlässigkeit  
an einem Felsblock lehnte. Ihr reiches Haar, von  
einem zierlichen Fetz gekrönt, umwallte das feine  
Gesicht in malerischer Unordnung, als sei es in  
raschem Tanze gelöst, die zarte Rechte war auf den  
Busen gepreßt, wie um dessen stürmische Wallung  
zu besänftigen, und die schlanken Finger der Linken  
stützten ein Tamburin auf den anmutig vorgebogenen

Wer in dieser Zeit außerhalb der öffentlichen  
Straßen und Feldwege auf einem offenen Grund-  
stück sich aufhält, ohne daß dazu von der Orts-  
polizeibehörde eine Ausnahme ausdrücklich gestattet  
ist, wird mit Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Un-  
vermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wird mit dem Hinzufügen veröffentlicht,  
daß gegen Übertreter unnachsichtlich vorge-  
gangen werden wird.

Sporthorst, Bürgermeister.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 9 des Gesetzes  
über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851  
bestimme ich mit Wirkung vom 15. Mai d. Js. ab  
für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

1. Die Polizeistunde für alle Wirtschaften wird  
festgesetzt:

a) in den Städten Mainz, Wiesbaden ohne  
Vororte, Biebrich und in Bad Schlangen-  
bad auf 12 Uhr abends,

b) für alle anderen Orte auf 11 Uhr abends.

2. Geschlossene Gesellschaften und Vereine dürfen  
der festgesetzten Polizeistunde in den Schank-  
stuben und anderen Räumen von Wirtschaften  
nicht geduldet werden. Dasselbe gilt für Gast-  
höfe und die eigenen Räume von geschlossenen  
Gesellschaften. Die Polizeistunde gilt auch für  
den Wirtschaftsbetrieb in den Bahnhöfen.

3. Ausnahme für einzelne Abende und Fälle  
können von den Landräten zugelassen werden,  
in Orten mit militärischer Einquartierung nur  
im Einvernehmen mit den betreffenden Orts-  
kommandanten.

4. Ueberschreitungen der gemäß Ziffer 1 festge-  
setzten Polizeistunde unterliegen der Bestrafung  
nach den allgemeinen Strafgesetzen, neben  
welcher auf Schließung der betreffenden Wirt-  
schaft erkannt werden kann. Zuwiderhand-  
lungen gegen Ziffer 2 werden gemäß § 9 des  
Gesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis  
zu einem Jahr bestraft. Gleiche Strafe trifft  
den Wirt oder seinen rechtmäßigen Vertreter,  
der es unterläßt, die Polizeistunde täglich den  
Gästen zu gebieten.

Schenkel. Die Schöne hielt das Haupt leicht zur  
Seite geneigt und senkte den Blick zu Boden, als  
lausche sie mit züchtiger Bescheidenheit dem Lobe  
entzückter Bewunderer.

Es dauerte eine Weile, bis ich mich dem holden  
Zauber des Bildes so weit entziehen konnte, um  
den übrigen Inhalt des Buches zu prüfen. Er  
bestand meistens aus Gedichten, die flüchtig, oft nur  
mit Bleistift, auf die schon etwas vergilbten Seiten  
geschrieben waren. Mühsam las ich darin beim  
spärlichen Dämmerlicht; die Verse waren so wild  
und fremdartig und doch dabei so zart und schön,  
wie jene zierliche Tänzerin. Dabei kamen mir  
manche von den Liedern so vertraut vor, als müßte  
ich sie vor Jahren schon einmal irgendwo gelesen  
haben. Diese Gedichte voll bitteren Unmuts gegen  
platte Alltäglichkeit, voll phantastischer Reizung zum  
Romantischen, Mystischen, voll brennender Sehnsucht  
nach Schönheit und Liebe, sie hatten schon früher,  
wenn auch damals nur halb verstanden, in meiner  
Seele einen mächtigen Widerhall hervorgerufen.  
Ich besann mich, daß ich sie als Kind im Eltern-  
hause in alten Zeitschriftbänden gelesen hatte. Ich  
erinnerte mich auch an den Namen des Dichters,  
doch hatte ich ihn nie wieder seit jener Zeit gehört  
oder gelesen.

(Fortsetzung folgt.)

5. Alle früheren Verordnungen des Gouvernements, betreffend Polizeistunde werden hierdurch aufgehoben.  
Der Gouverneur der Festung Mainz.

Zur wiederholten Kenntnissnahme.

### Bekanntmachung.

Das Ersatz-Pferbedepot in Wiesbaden, Westerwaldstr. 6, hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, Pferde auf kürzere Zeit an die von der Landwirtschaftskammer namhaft gemachten Landwirte der hiesigen Gegend leiheweise abzugeben.

In erster Linie sollen hierbei solche Landwirte berücksichtigt werden, welche Pferde hatten und noch nicht in der Lage waren, sich Ersatzpferde zu beschaffen.

Landwirte, welche von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, können das Nähere im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 2, erfahren.

Doßheim, den 7. August 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporkhorst.

### Bekanntmachung.

Für den Gewerbebetrieb der Personen, die fremde Rechtsangelegenheiten und bei Behörden vorzunehmende Geschäfte besorgen, oder die über vermögensverhältnisse oder persönliche Angelegenheiten Auskunft erteilen, hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe auf Grund des § 38 der Gewerbeordnung Vorschriften erlassen, die in der Beilage zu Nr. 51 des Regierungsamtsblatts von 1901 veröffentlicht sind.

e 7 dieser Vorschriften lautet in Fassung vom 4. Dezember 1906:

„Jedes Schriftstück, das der Gewerbetreibende im Verfolg eines Geschäftsauftrages an den König, an Behörden oder an Privatpersonen richtet, muß auf der ersten Seite oben links am Rande mit seinem Namen, seiner Wohnung (Geschäftslokal) und der laufenden Nummer des Auftrages im Geschäftsbuche versehen sein. Dies gilt auch für Eingaben an den König oder an Behörden, die er durch den Auftraggeber oder durch dritte aufsetzen, schreiben oder unterschreiben läßt. Solche Schriftstücke gelten im Sinne dieser Vorschriften als eigene Schriftstücke des beauftragten Gewerbetreibenden.“

Ich bringe diese Vorschriften wiederholt zur öffentlichen Kenntnis, indem ich zugleich die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden auf die Strafbarkeit ihrer Beachtung aufmerksam mache.

Personen in amtlicher Stellung haben sich der Abfassung solcher Schriftstücke ohne vorherige Genehmigung ihrer Vorgesetzten streng zu enthalten.

Der königliche Landrat.  
v. Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Doßheim, den 7. August 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporkhorst.

## Der auf harte Probe gestellte Vierverband.

In vielen großen Reden und Zeitungsartikeln suchen die Vertreter des Vierverbandes fortwährend die Festigkeit ihres Bündnisses vor aller Welt zu bekunden und die Siegesgewißheit für die Mächte des Vierverbandes als unbestreitbar hinzustellen, der Gang der Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen zeigt aber aller Welt und auch den Mächten des Vierverbandes selbst, daß die Hoffnungen und Wünsche der Vierverbandsmächte sich zu einem schreienden Gegensatz zur wirklichen Lage der Dinge befinden. Wie seltsam müssen sich die Nachrichten über die Eroberung Warschaws und Zwangorods und schließlich ganz Russisch-Polens doch in London, Paris, Petersburg und Rom ausnehmen, wenn man diese Triumphe mit den schwungvollen Reden der Staatsmänner in den genannten Hauptstädten vergleicht. Man hat wirklich den Eindruck, als wenn die Regierungen des Vierverbandes mit einer schönen Maske arbeiteten, welche ihren Völkern und der Welt die Wahrheit der Dinge so lange verhallen soll, bis die Engländer, Franzosen, Russen und Italiener zum Siege über Deutschland und Österreich-Ungarn gelangt sind. Aber die Erfüllung dieses Wunsches hat gute Wege, und mit der Heuchelei wird man schließlich der Wahrheit auf die Dauer doch kein Schnippchen schlagen können. So schreibt die angesehenste englische Zeitung „Standard“, daß die neuesten Erfolge der Deutschen und der Österreicher in Polen ein schrecklicher Schlag für Rußland seien, und andere englische Zeitungen meinen sogar, daß nun nach den großen Niederlagen Rußlands auch die kritische Stunde für die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz kommen werde, das heißt mit anderen Worten, daß die Engländer und

Franzosen nun auch auf ihre Stellungen einen gewaltigen Angriff der deutschen Heere befürchten. Eine englische Zeitung, der „Daily Express“, ist sogar so offenherzig, zu sagen, daß die ganzen Ergebnisse des Weltkrieges deutlich gezeigt hätten, daß die englische Oberherrschaft, die man in England für unanfechtbar hielt, einfach verhöhnt worden sei. Man sieht daraus wiederum ganz deutlich, worauf es eigentlich England in dem ganzen Weltkriege ankommt. Deutschland soll auf Englands Wunsch vernichtet werden. Nun ist aber auch der russische Größenwahn mächtig zu Fall gekommen. Rußland verfolgt in dem Weltkriege als Hauptziel die Eroberung Konstantinopels und der Dardanellen einzig und allein für Rußland. Kein Staatsmann in Mittel- und Westeuropa kann sich denken, daß dieser anmaßende russische Eroberungsplan in Erfüllung gehen kann, auch wenn die Waffen des Vierverbandes siegreich wären. Nun ist aber Rußland auf allen Linien schwer geschlagen worden, und Deutschland und Österreich-Ungarn können nicht eher ruhen, als bis für sie die Gefahr eines neuen russischen Angriffes ganz gründlich beseitigt worden ist. Wie das zu geschehen hat, soll jetzt nicht näher erörtert werden. Wir möchten aber erwähnen, daß das anmaßende Rußentum mit seinen dreisten durch nichts berechtigten Eroberungsplänen Russisch-Polen und zumal auch Warschau, die Hauptstadt des alten Polenreiches, schon seit 100 Jahren als Grundlage und Brücke für sein Vorgehen im Westen genutzte. Das Polentum, soweit es sich nicht an den Mantel des Jaren in Erwartung großer Spenden aus Petersburg gehängt hat, gehört nach seiner Kulturentwicklung und auch nach seinem innersten Wesen zur westeuropäischen Kultur. Die polnische Intelligenz hat auch niemals das Bewußtsein ihrer Zusammengehörigkeit mit der westeuropäischen Kultur verloren. Es werden sich daher wohl auch nun die Mittel und Wege finden lassen, um das Polentum aus der Umklammerung des Panславismus der Russen zu befreien. Rußland kann also durch den Weltkrieg den gefährlichen Einfluß, den es bisher auf Westeuropa ausgeübt hat, überhaupt verlieren und der sich daraus ergebende politische Abgrund im Osten Europas dürfte die Grundfesten des Vierverbandes außerordentlich erschüttern, zumal man jetzt in Frankreich und in Italien auf die erlebten Siege der Russen vernünftigerweise wohl nicht mehr rechnen wird, denn die von Rußland erhoffte innere Wiedergeburt und das Auserstehen ganz neuer russischer Millionenheere wird wohl in diesem Kriege niemand erleben.

## Vom Weltkrieg.

### Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 8. Aug. (W. B. Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz: Französische Handgranatengriffe bei Souchez und Gegenangriffe gegen einen vorgestern dem Feinde entrisenen Graben in den Westargonnen wurden abgewiesen.

Die Gefechte in den Vogesen nördlich von Ränster lebten gestern Nachmittag wieder auf. Die Nacht verlief dort aber ruhig.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die deutsche Rarow-Gruppe näherte sich der Straße Lomza-Ostrow-Bystow. An den einzelnen Stellen leistet der Gegner hartnäckigen Widerstand. Seroc an der Bugmündung wurde besetzt.

Vor Rarow-Georgiewsk nahmen unsere Einschließungstruppen die Befestigungen von Bearyz. Bei Warschau gewannen wir das östliche Weichselufer.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Vor dem Druck der Truppen des Generalobersten von Woyrich weichen die Russen nach Osten.

Zwischen Weichsel und Bug hat der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen den Feind nach Norden gegen den Wieprz Fluß geworfen, der rechte Flügel steht noch im Kampfe.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 9. Aug. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz: Mit Tagesanbruch entwickelte sich ein Gefecht bei Hooge, östlich von Ypern.

In den Argonnen scheiterten französische Vorstöße.

Gestern wurden bei Dammerkirch und am Schwarzen See, heute früh bei Ypern, Gondrexange und bei Harbonby je ein französisches Flugzeug und bei Harbonby je ein französisches Flugzeug durch unsere Kampflflugzeuge abgeschossen. Die letzten beiden Flugzeuge gehörten einem Geschwader an, das vorher auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Saarbrücken Bomben warf, natürlich keinerlei militärischen Schaden anrichtete, wohl aber 9 friedliche Bürger ge-

tötet, 26 schwer und eine große Anzahl leicht verletzt hatte.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Angriffstruppen von Rarow haben sich näher an die Festung herangeschoben. Es wurden 430 Russen (darunter 3 Offiziere) gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Auch gegen die Nord- und Westfront von Lomza machten wir unter heftigen Kämpfen Fortschritte. 3 Offiziere, 1400 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 7 Maschinengewehre und ein Panzerautomobil eingebracht.

Südlich Lomza wurde die Straße nach Ostrow erreicht und die Straße Ostrow-Bystow überschritten. Die an einigen Stellen noch zäh stehenden Russen wurden geworfen.

Rarow-Georgiewsk wurde auch im Osten zwischen Rarow und Weichsel abgeschlossen.

Gegenüber von Warschau wurde Praga besetzt. Unsere Truppen dringen weiter nach Osten vor. In Warschau wurden einige tausend Gefangene gemacht.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generalobersten v. Woyrich überschritt in der Verfolgung die Straße Garwolin-Ryl (nordöstlich von Zwangorod).

Der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen drängte die Russen über die Wieprz zurück. Mitte und rechter Flügel nähern sich der Linie Ostrow-Ganost-Uchrus (am Bug).

Oberste Heeresleitung.

### Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 9. Aug. (Nichtamtlich)

Amtlich wird verlautbart:

### Russischer Kriegsschauplatz:

Der von der Weichselfront zurückgewiesene Feind wird verfolgt. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte haben schon gestern zwischen der Eisenbahn Zwangorod-Lutow und dem Orte Garwolin die große Straße Warschau-Lublin in östlicher Richtung überschritten. Das linke Wieprz-Ufer und das rechte Weichselufer bei Zwangorod sind vom Gegner geläubert. Unsere Truppen übersehten den Wieprz gegen Nordosten und Norden. Die Gefechtsfelder von Lubartow und Mieschow wiesen alle Spuren einer eiligen Flucht des Feindes auf. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 8000. Zwischen Wieprz und Bug wird weiter gekämpft. Am Dniester aufwärts Usciekw warfen unsere Truppen die Russen an mehreren Punkten, wobei 1600 Mann gefangen und 5 Maschinengewehre erbeutet wurden.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern stand der Südteil des Plateaus von Doberdo stellenweise unter heftigem Geschützfeuer. Unsere Artillerie antwortete mit Erfolg. Auch in der Gegend von Plava herrschte erhöhte Artillertätigkeit. Ein Versuch schwächerer feindlicher Infanterie, in unsere Stellungen bei Zagora einzudringen, mißlang. An der Kärntner Grenze kleinere feindliche Abteilungen an mehreren Punkten erfolglos an. Vor unseren Stellungen auf dem Pladner-Joch ließ der Feind über 100 Tote zurück. Im Tiroler Grenzgebiet wies eine unserer Patrouillen auf der Cresta Bianca (Cristallo-Gebiet) eine feindliche Halbkompanie ab und brachte ihr erhebliche Verluste bei, ohne selbst auch nur einen Mann zu verlieren. Westlich Daone, am Brenner fand in der Nacht zum 8. August ein lebhaftes Feuergefecht statt, an dem jedoch unsererseits keine Truppen beteiligt waren.

### Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Die norwegische eiserne Segelboot „Rorungen“ von 995 Tonnen mit Holzlast, also ein schwacher Unterseeboot querab von Arendal sechs Meilen vom Lande entfernt versenkt.

### Ein englischer Hilfskreuzer torpediert.

Kopenhagen, 9. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich) Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wurde gestern Abend der englische Hilfskreuzer „Dorset“ von 7900 Tonnen, nördlich von Bodoe beim

den Bestjord torpediert. Der Hilfskreuzer war von einem Vortreffer eines Unterseebootes torpediert worden. Die gesamte Besatzung des „India“ betrug 140 Mann. Der Dampfer „Goetaland“ brachte heute morgen 80 Mann und 10 Offiziere nach Maroni.

### Ein französischer Flieger in der Schweiz interniert.

Basel, 9. Aug. (Zentr. Frkt.) Wie die Abendblätter berichten, ist heute wieder ein französisches Flugzeug auf Schweizer Gebiet gelandet. Ein Militärflugzeug mußte aus Mangel an Benzin gegen Mittag bei Granges, acht Kilometer von Yverneville entfernt, niedergehen. Die Ortspolizei beschlagnahmte den Apparat, der französische Flieger wurde den Militärbehörden vorgeführt.

### Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 9. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen landete der Feind in der Nacht zum 7. August unter dem Schutze seiner Flotte einen Teil frischer Streitkräfte in der Umgebung von Karatçali im Norden des Halbinsel von Saros und den Rest an zwei Orten südlich von Ari Burnu. Wir vertrieben den bei Karatçali gelandeten Feind vollständig. Er floh und ließ etwa 20 Tote zurück. Die nördlich von Ari Burnu gelandeten Truppen rückten unter dem Schutze der Flotte am 7. August ein wenig vor. Abends hielten wir das feindliche Vorrücken durch Gegenangriffe auf. Heute früh schlugen wir die Angriffe des Feindes zurück und brachten ihm erhebliche Verluste bei. Wir machten einige Soldaten und Offiziere zu Gefangenen. Bei Sedd ül Bahr trieben wir einen Teil eines Grabens auf unserem rechten Flügel etwa 40 Meter gegen den Feind vor. Am 6. August schlugen wir den Feind zurück, der bei zwei fruchtlosen Angriffen gegen diesen Flügel 2000 Tote vor den Gräben ließ. Am 7. August wiesen wir drei lange, aber fruchtlose Angriffe, die der Feind gegen diese Laufgräben und in Roffen gegen unser Zentrum und gegen unseren linken Flügel unternahm, zurück. Wir trieben den Feind vollständig in seine alten Stellungen zurück. Nicht zufrieden damit, diese wiederholten Angriffe zum Scheitern gebracht zu haben, drangen unsere Truppen in einem Teil der feindlichen Gräben ein und richteten sie gegen den Feind ein. Wir machten 110 Gefangene.

### Ereignisse zur See.

Ein feindliches Unterseeboot versenkte heute früh das Linien Schiff „Barbarossa Haireddin“. Ein großer Teil der Besatzung ist gerettet. Der Untergang des „Barbarossa“, so bedauerlich er an sich ist, regt uns nicht übermäßig auf, nur daß er das Stärkeverhältnis unserer Schiffe zu den feindlichen wie eins zu zehn gestaltet. Wir heben noch hervor, daß unsere übrigen Schiffe dieselbe Tätigkeit entfalten werden und daß ihre von glühender Vaterlandsliebe besetzten Mannschaften durch ihre Geschicklichkeit und ihre Aufopferung dem Feinde denselben Schaden zufügen wissen werden, wie ihre Kameraden.

### Politische und sonstige Nachrichten.

#### Deutsches Reich.

#### Staatssekretär Helfferich über Deutschlands finanzielle Kriegsbereitschaft.

Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich, hat auf die Frage, ob die finanzielle Lage ein Urteil über die weitere Dauer des Krieges er-möglichte, folgendes erwidert: Der Krieg erfordert unerhörte finanzielle Opfer. Ich schätze, daß die täglichen Ausgaben der kriegsführenden Staaten sich jetzt auf nahezu 300 Millionen Mark stellen, die monatlichen Ausgaben also auf mehr als 8 Milliarden Mark und die Jahresausgaben auf rund 100 Milliarden Mark. Die schwersten finanziellen Opfer tragen Deutschland und England. Ich glaube jedoch nicht, daß die finanziellen Ausgaben einen Anhalt für ein Urteil über die Dauer des Krieges ermöglichen; wenigstens ist das für Deutschland nicht der Fall. Denn Deutschland führt den Krieg so gut wie ausschließlich mit Mitteln und Naturalien, die es unter Ausbietung aller nationalen Produktions-energien im eigenen Lande erzeugt. Deutschlands Kriegsausgaben sind Zahlungen an sich selbst. Das

landläufige Wort „das Geld bleibt im Lande“ heißt nichts anderes als: Deutschland führt seinen Krieg nicht mit Geld, sondern mit seiner aufs Intensivste angespannten Arbeit. Die Finanzfrage ist für uns die Frage der nationalen Arbeitsenergie. Deutschland kann finanziell nicht unterliegen, solange seine Arbeitsenergie nicht betroffen ist, und Deutschlands Arbeitsenergie kann nicht getroffen werden.

### Soziales.

Dogheim, 10. Aug.

—\* Krieger-Beisetzung. Nun hat die Heimat Erde den vierten Krieger aufgenommen, während die große Zahl unser übrigen gefallenen Mitbürger in fremder Erde dem letzten großen Armeeaufbruch entgegen schlummern. Das Ehrenbegräbnis des 50. Opfers des noch nicht abgeschlossenen gewaltigen Ringens um unser Sein oder Nichtsein, Ersatzreserveoffizier Karl Höhn, am verflohenen Sonntag gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung, die Zeugnis gab, daß keiner daheim der Helden vergißt, die sich für uns geopfert. Das sonst düstere Bild eines Leichenzuges verschwand bei diesem Kriegerbegräbnis beinahe, so hielten es unsere Vorfahren mit den Gefallenen und wir tun gut, allezeit daran festzuhalten. Die Musik unseres Rekrutendepots des 87. Inf.-Reg. eröffnete die Leichensparade; wem ginge nicht der düstere und tiefste Trauermarsch: „Ich hat einen Kameraden“ nahe? Dann kam eine militärische Abordnung mit geschultertem Gewehr und dahinter der „Turnverein“ mit Schülerabteilung, die „Jugendwehr“, die in dem Toten ihren Lehrer verloren; alle übrigen Vereine folgten dann mit umflorten Fahnen. Der Leichenzug und der Sarg verschwand fast unter Blumen und Kränzen, hinter dem sich die bedauernden nächsten Angehörigen sowie eine unübersehbare Teilnehmerzahl angeschlossen. Am Grabe gab Herr Seheimer Konsistorialrat D. Sibach ein Lebensbild von dem Heimgegangenen, dem er Treue, Tüchtigkeit usw. bis in den Tod nachrühmte. Nach der Einsegnung bei der Kranzniederlegung richtete zunächst der Gauvertreter des Turngaues Süd-Raffau, Herr Theo. Kleber von Viebrich, kernische, vaterlandstreue Worte an die Trauerversammlung, dabei hervorhebend, welch gewaltigen Anteil die Deutsche Turnerschaft an dem gewaltigen Ringen und den beispiellosen Erfolgen unserer siegreichen Heere hat; auch dem Toten widmete der Redner ehrende Dankesworte und schloß mit dem Dichterswort, daß die deutsche Turnerschaft und das Volk nie seine tapferen Helden vergessen wird. Mit den gleichen Gedanken und Gelöbnissen wurden dann Kränze niedergelegt vom hiesigen Rekrutendepot, den Vereinen, dem der Krieger angehörte, und noch von anderen. Mit dem stimmungsvollen Trostlied der Sängervereinigung: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ fand das eindrucksvolle Krieger-Ehrenbegräbnis seinen Abschluß. Wir rufen dem Heldensohn nach: „Bleib du im ewigen Leben, unser treuer Kamerad!“ — Sinnend werden sich wohl die Angehörigen und alle die bei solchen Anlässen mitfühlen, immer und immer wieder die Frage vorlegen „Warum?“ Warum mußte ihn die Kugel treffen? Warum mußte er gleich fallen oder an einer Verwundung sterben? Warum gerade er von den vielen seiner Mitkämpfer; gerade er, der Beste, der Liebste, ja warum? Nun, der Mensch ist nun einmal ein denkendes Wesen und wie er begründet handelt, so will er auch den Grund der Tatsachen wissen, die ihn berühren oder interessieren. Mit diesem „Warum“ klopft er an die Pforte des Schicksals, mit diesem „Warum“ sucht er dessen dunkle Pfade zu ergründen; vergebens, denn des Schicksals Fäden zu entwirren ist uns Menschen versagt und das „Warum“ bleibt oft ein verschlossener Garten. Der Verstand versagt hier meistens, aber was er nicht zu ergründen vermag, da findet das Herz, da findet der Glaube oft eine Antwort. Und noch eins: Oft haben wir gefragt „Warum?“ Das Heute und Morgen geben keine Antwort, aber als die spätere Zukunft Gegenwart geworden war, wurde uns oft klar, daß widrige Verhältnisse; selbst Vorstufen zu Glück und Freude waren. Deshalb in keiner Lebenslage den Mut verlieren, nicht das Vertrauen sinken lassen, wenn auf die Frage nach dem „Warum“ weder Wissen noch Glauben, weder Herz noch Verstand genügend antworten. Können wir das „Warum“ aber heute nicht lösen, warten wir, bis eine höhere Hand die Binde von den Augen nimmt und wir werden erkennen, daß alles zu unserem Heile war; das mögen sich auch alle die tröstend vorhalten, die bange Herzens immer wieder die Frage nach dem „Warum“ aufwerfen und keine Antwort finden.

—\* Helden-Ehrung. Laut einer Mitteilung seines Kompagnieführers, war der im Mai gefallene Landsturmgestreite Friedr. Virkl von hier zur Auszeichnung des Eisernen Kreuzes und der Hess. Tapferkeits-Medaille in Vorschlag gebracht. Leider machte der jähe Tod des Tapferen dieser Ehrung einen Strich durch.

—\* Bemerkenswerte Trauben-Frühernte. Auch in unserer Gemarkung wurden vollständig reife, reife Rieslingtrauben, allerdings nur eine Ausnahme, festgestellt. Es ist dies im Vergleich mit andern guten Weinjahren eine außerordentliche Seltenheit.

### Neues aus aller Welt.

#### Ein großer Felssturz in der Schweiz.

— Narion (Wallis), 8. Aug. Samstag fand in dem oberhalb Narion gelegenen Steinbruch, der das Material zum Umbau des Sevisintunnels liefert, eine gewaltige Rutschung statt. Von den dort befindlichen 30 Arbeitern erlitten 21 rechtzeitig die Gefahr und konnten sich retten, während leider die übrigen neun unter den Felsstrümmern begraben wurden. Zwei Leichen konnten geborgen werden. Weitere Nachforschungen mußten der damit verbundenen Gefahr wegen aufgegeben werden. Die Verschütteten haben zweifellos augenblicklich den Tod erlitten. Die Verunglückten waren meistens Familienväter. Von der zunächst gelegenen Ortschaft St. German wurden nur einige ungewohnte Scheunen beschädigt. Die Ortschaft selbst blieb unversehrt und ist außer Gefahr. Die abgestürzte Schuttmasse beträgt 80—90 000 Kubikmeter. Es sind ca. 25 000 Quadratmeter Matten und Rebland mit Schutt bedeckt worden.

#### Zur gest. Beachtung!

Da das Stunden des monatlichen Abonnementsbeiträge der „Dogheimer Zeitung“ vielfach zu Unannehmlichkeiten geführt, indem Verschiedene, da ein paar Monate befristet, die Zeitung ohne Begleichung des kleinen Betrags abbestellten, diene den Säumigen zur Nachricht, daß wir gezwungen sind, von nun an jedem Rückständigen, der bei Erhebung des neuen Monats den alten nicht bezahlt, den weiteren Bezug verweigern müssen. Auch bitten wir dringend im Interesse der Zeitungsträger darum, wenn es bei Vorzeigung der monatlichen Quittung gerade nicht paßt, denselben einen bestimmten Tag anzugeben, wo er den Abonnements-Betrag auch wirklich erhält. Diejenigen, die sich die Zeitung selbst abholen, werden gebeten, bei Anfang eines neuen Monats die 35 Pfg. gleich mitzubringen. Ferner ersuchen wir Alle, die ungenügend, dies am Ende des Monats bei uns anzuzeigen, damit keine Unterbrechung in der regelmäßigen Zustellung erfolgt.

#### Die Expedition der „Dogheimer Zeitung“.

#### Gemeinde-Volksbad.

Die Badezeiten im Volksbad in der neuen Schule sind wie folgt festgesetzt:

#### Für männliche Personen:

Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags von 8—12 Uhr vormittags und von 3—8 Uhr nachmittags; Dienstag und Freitags von 8—10 bzw. 6—8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 7—10 Uhr vormittags.

#### Für weibliche Personen:

Dienstags und Freitags von 10—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm. sowie an Sonn- und Feiertagen von 10—11 1/2 Uhr vorm.

Die Preise betragen ohne Handtuch und Seife:

- für 1 Bannenbad 25 Pfg.
- 1 Sitz-Brausebad 15 „
- 1 Brausebad 10 „

Die Benutzung des Volksbades wird allen Gemeindegliedern bestens empfohlen.

#### Die Verwaltung.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

#### Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dogheim, am 11. Aug. 1915 vormittags 11 Uhr im Rathause hier folgende Gegenstände als:

- 1 Bettlo, 2 Schweine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung bestimmt versteigert werden.

Wiesbaden, den 10. August 1915.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

#### Alter Hausrat

sammelt sich im Laufe der Jahre in jeder Wohnung an, macht sich aber gewöhnlich erst dann unangenehm bemerkbar, wenn, wie gewöhnlich, ein Umzug vor der Tür steht. Wer sich solcher überflüssigen Sachen vorteilhaft entledigen will, dem sei

#### ein Inserat in der „Dogheimer Zeitung“

als wirksamstes Mittel empfohlen. Jede Sache findet immer noch ihren Käufer, und manches Möbelstück, das vielleicht hier überflüssig ist und im Wege steht, wird da und dort gerade notwendig gebraucht. Die wenigen Pfennigen, die ein Inserat in unserer Zeitung kostet, machen sich auf diese Weise rasch bezahlt, da fast immer sich ein geeigneter Käufer meldet.

— Die beliebten und dauerhaftesten Taschenlampen-Batterien sind wieder neu eingetroffen. Ph. Dembach.

## Dobheimer Ansichts-Postkarten

in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig) wie:

1. Blick auf Dobheim und den Rhein vom Restaurant „Wilhelmshöhe“ aus;
2. Blick vom „Steinkopf“ ins Weilburgerthal und auf den Schläferskopf;
3. Neue Schule an der Schwalbacherstraße;
4. Neues evang. Pfarrhaus mit Landhaus;
5. Blick in die Steinbrücke mit Weiltempel, Villen Eug ins Land und Martha;
6. Gesamtansicht vom Frauenst. Berg aus;
7. Gesamtansicht v. d. Viebricherstr. aus;
8. Kriegerdenkmal, evang. Kirche u. altes Pfarrhaus.

9. Neu! Blick auf den Rhein mit Kaiserbrücke vom Weg oberhalb des „Schelmsgraben“.
10. Neu! 3 verschiedene Gesamt-Ansichten;
14. „ Blick in die Wiesbadenerstraße;
15. „ „ „ Neugasse;
16. „ Postgebäude an der Wiesbdstr.

Die neue Serie ist in feinstem Autotypie-Doppelton-Farbendruck ausgeführt; trotzdem kostet jede Karte nur **5 Pfg.**

ferner:

## Goldaten - Feldpostkarten sowie Goldaten-Feldpostbriefe

mit Ausdruck der hiesigen neuen Truppenadresse ohne Zuschlag.

**Soldaten- und Liebes-Serienkarten**  
die Serie (6 Karten) 25 Pfg.  
**Blumen- u. Serienkarten sowie**  
**Gratulationskarten für alle Gelegen.**  
**Brief-Papier einzeln, in Map-**  
**pen und Kassetten in soliden**  
**Papierfüllungen, weiß und farbig**  
**Naturleinen,**  
**alle Schreib-Materialien**  
**Portemonnaies**  
**Handtäschchen, Etais**  
empfiehlt  
**Ph. Dembach, Römergasse 14.**

## Tüchtige Tünder

für sofort an Neubau der Unteroffizier-Vorschule in Viebrich ges.  
**Joh. Pauly jr.**

### Vermietungen.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im Dachstock sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör per sofort zu vermieten. Gustav Müller, Weilburgertal 2.

Wohnungen zu vermieten. Hohlstr. 3.

Viebricherstr. 1 ist eine 2- und 3-Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Mühlgasse 3.

Schöne 3-Zimmerwohnung im 1. Stock zu vermieten Hohlstraße 6.

Römergasse 14 sind im Hinterhause im Dachstock

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine 3-Zimmer-Frontspizwohnung zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

3 Zimmer und Küche mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Luisenstraße 4.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Wilhelminenstraße 2.

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Idsteinerstraße 26.

Wiesbadenerstr. 44, Seitenbau, sind 2 Zimmer und Küche nebst Mansarde zu vermieten, pro Monat 13 Mk. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Schöne Frontspizwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres bei Frau Wintermeyer Wwe., Johannisgartenstr. 3.

Mansardwohnung von 2-3 Zimmer zu vermieten. Rheinstraße 53 p.

2 Zimmer und Küche im ersten Stock, monatlich 16 Mk., zu vermieten. Adolfsstr. 11.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Näheres Obergasse 68.

3 Zimmer und Küche im 1. Stock mit Glasabschluss, Schweinestall, und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh. Taunusstr. 8.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Wiesbadenerstr. 20.

**Wohnungs-Ver-**  
**mietungs-Plakate**  
**u. für Schlafstelle**  
vorhältig in der  
**Dembach'schen Buchdruckerei.**

Mühlgasse 8 (Tiefpart.):  
Schuhmacherwerkstätte  
monatlich Mk. 10.50.  
Barovorsteh. Weilm. (Nr. 61).

Eine Dachwohnung von  
2 Zimmer und Küche  
mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres  
Idsteinerstr. 17.

Schöne 3-Zimmerwohnung  
nebst Zubehör im Hinterhaus, Dachstock,  
zu vermieten. Näh. Schönbergstr. 6, Part.

2-Zimmerwohnung, Dachstock,  
mit Abfluß, Keller und Holzstall, Mk.  
13.— monatl., ferner **Läden** mit zwei  
Ladenzimmer, Mk. 10.50 monatl.  
Barovorsteh. Weilm., Mühlgasse 61.

Zu vermieten:  
2 evtl. 3 Zimmer und Küche,  
2 Zimmer und Küche  
im Dachstock. Näheres Dobheim, „zum  
Hirsch“, Obergasse 16.

## Zigarrenspitzen, Spiegel, Bilderrahmen

Spielkarten empfiehlt  
**Ph. Dembach.**



**Elektrische Taschenlampen**  
schon von 1.20 Mk. an komplett, Er-  
satzbatterien von 65 Pfg. an empfiehlt  
**Ph. Dembach, Römergasse 14.**

**Mundharmonika**  
von 10 Pfg. an bis zu 2.50 Mk.

**Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pf.**  
**Portemonnaies von 10 Pf. bis**  
zu den feinsten.

**Photographie-Rahmen in Metall**  
und Holz in Visit, Kabinett  
und Prinzessformat,

**Wandspiegel von 10 bis 60 Pf.,**  
**Kinder-Schaukeln, Schuppen,**  
**Hammer, Zangen, Eimer,**  
**Stiefelchen, billig,**

**Verzierte Nickel Handspiegel von**  
10 bis 60 Pf.,  
**Kämme,**

**Ph. Dembach.**



Zuf dem Felde der Ehre mußte sein Leben  
dahingeben, unser lieber Mitbürger

## Musketier Karl Müller.

Er starb den Heldentod am 29. Mai c. in einem  
der Gefechte im Osten.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten von seinen  
Mitbürgern der Gemeinde Dobheim.

Dobheim, den 9. August 1915.

Namens der Gemeinde Dobheim:  
Sporkhorst, Bürgermeister.

51)

## Danksagung.

Herzlichen Dank allen denen, die uns in unserem großen Leid  
trösteten und für die überaus große Beteiligung bei der Beerdigung  
unseres nun in Gott ruhenden, geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers  
und Onkels

## Karl Höhn.

Ganz besonderen Dank der Gemeinde und Herrn Bürgermeister  
Sporkhorst, dem Herrn Geheimen Konsistorialrat D. Sibach für  
die schöne Grabrede, dem Herrn Gauvertreter Kleber-Viebrich  
für den dankbaren Nachruf und die schöne Kranzspende, den Herren  
Offizieren, der Kapelle und den Mannschaften des hiesigen Rekruten-  
Depots, der „Sängervereinigung“ für den erhebenden Grabgesang,  
dem Krieger- und Militärverein, dem „Turnverein Dobheim“, dem  
Gesangverein „Arion“, der „Jugendwehr“, seinen Herren Arbeitgebern  
und Kameraden der „Maschinenfabrik“ für die schönen Kranzspenden,  
als auch den zahlreichen übrigen Kranz- und Blumenpendern.

Zu tiefer Trauer:

Familie Wilh. Höhn u. Angehörige.

Dobheim, den 9. August 1915.



## Zum Andenken für gefallene Krieger

empfehle mich zur Anfertigung von

## Gedenkblätter

mit Original-Photographien.

ferner: Trauerbilder und Gebetsettel etc.  
bei billigster Berechnung. — Muster auf Lager.

**Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.**

Telefon 732.

## Für Hausfrauen!

**Feinstes Galicil-Pergamentpapier.**

Preis per Rolle 18 Pfg., bei zwei Rollen 30 Pfg., nur solange Vorrat.

ferner empfehle **echtes Pergament-Papier**  
per Meter **20 Pfg.**

**Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.**

## Erd-Arbeiter gesucht.

Zu melden: Wiesbadenerstr. 38, Parterre.

**Gute Esbirnen zu verkaufen.** | **Mirabellen, Reinecklauden u.**  
Friedrichstraße 3. bei Sch nell. | reise Äpfel zu verk. „Kappesmühle“.